

Adolf Brütt

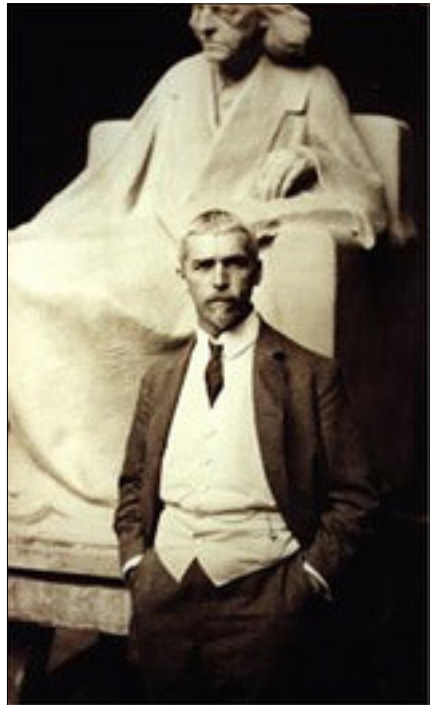
Die Storm-Büste und der Tine-Brunnen erinnern an den in Husum geborenen Leiter der Weimarer Bildhauerschule

Adolf Brütt wurde am 10. Mai 1855 als Sohn eines Miniaturmalers in Husum geboren. Nach einer Steinbildhauerlehre in Kiel und wirkte er auf seiner Wanderschaft unter anderem am Schloss Linderhof im Graswangtal bei Oberammergau mit. Ein Stipendium der Kieler Spar- und Leihkasse ermöglichte Brütt von 1875 bis 1878 ein Studium an der Berliner Akademie. Als Meisterschüler des Bildhauers Leopold Rau (1847-1880) wurde er mit dem Frühwerk von Friedrich Nietzsche bekannt. In den folgenden Jahren arbeitete er u. a. in der Münchener Werkstatt von Carl Begas, dem Bruder des neobarocken Bildhauers Reinhold Begas.

1883 heiratete Brütt und baute sich einen Stadtbahnbogen am Berliner Schiffbauerdamm zum Atelier aus. Sein „Fischer“ (1887; früher vor der Nationalgalerie in Berlin; jetzt in Flensburg, ein neuer Guss in Heikendorf bei Kiel), seine „Eva“ (1889, Nationalgalerie Berlin, heute Stadttheater Flensburg, Bronzevariante Schloß Gottorf) und seine „Schwerttänzerin“ (1891/93; Rathaus Kiel) machten ihn international berühmt (Goldmedaille Weltausstellung Paris 1900), die 1893 Leitfigur der Münchner Sezession wurde, zu deren Gründungsmitgliedern Brütt zählte. Seine Schülerin Anita Nordenholz formte die Figur zum „Kämpfenden Weib“ um (Internationaler Frauenkongress Berlin 1904).

Brütt war Mitbegründer der den Sezessionen nahe stehenden Akademie Fehr in Berlin, hatte den Professorentitel, war Mitglied der Preußischen Akademie der Künste und deren Senator.

Ab 1902 setzte Brütt sein Wirken in seiner Geburtsstadt Husum fort, für die er bereits die 1898 enthüllte Büste des



Der Bildhauer Adolf Brütt vor seinem Theodor-Mommsen-Denkmal in der Weimarer Bildhauerschule, 1908.

Dichters und Schriftstellers Theodor Storm geschaffen hatte. Es entstanden u.a. der als Tine-Brunnen bekannte Asmussen-Woldsen-Brunnen, der zu einem Wahrzeichen der Stadt wurde. Wie schon beim Provinzialdenkmal für Kaiser Wilhelm I. vor dem im 2. Weltkrieg zerstörten Hauptbau der Christian-Albrechts-Universität Kiel mit dem Relief der Vernichtung dänischen Kriegsschiffes „Christian VIII.“ vor Eckernförde 1849 monumentalisierte Brütt die Ereignisse des Deutschen Reichskrieges gegen Dänemark: Standbild des Generals Freiherr Carl von Wrangel (1812-1899) in Flensburg, 27. September 1903 enthüllt und Friedrich von Esmarch in Tönning, 1904). Für Schleswig-Holstein schuf Brütt auch die erhaltenen Bismarck-Standbilder für den Knivsberg und für Altona.



Storm-Büste im Husumer Schlosspark (1898)



Der Asmussen-Woldsen-Brunnen (Tine-Brunnen genannt) auf dem Husumer Marktplatz (1902)

Das seinerzeit hochgeschätzte Standbild des Markgrafen Otto des Faulen entstand 1899 für die Siegesallee, die Gruppe Friedrich Wilhelm II. (Preußen) folgte 1900. Am 18. Dezember 1901 war die Siegesallee feierlich vollendet. Die Enthüllung von Brütts Bildnisbüste Carl Humann im Pergamon-Museum verband das Projekt der Siegesallee programmatisch mit dem antiken Sieg über die in Kleinasien eingefallenen Gallier.

Auf eine Anregung von Adolph von Menzel geht die Errichtung von Brütts Standbild Wilhelm Prinz v. Preußen in der Uniform der Freiheitskriege zurück. Dadurch war der Bezug zur Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche mit den dann in Weimar vollendeten Marmorreliefs von Brütt hergestellt.



Friedrich von Esmarch, Standbild von A. Brütt in Tönning (1905)

Seit seinem „Otto der Faule“ suchte sich Brütt vom Berliner Historismus zu lösen. Brütt war befreundet mit dem Berliner Bankier Felix Koenigs († 1900), dessen eigentlich als Keimzelle eines Berliner Sezessions-Museums gedachten Nachlass er der Berliner Nationalgalerie überwies, die dadurch 1901 zu Werken von Französischen Impressionisten und von Auguste Rodin kam. Zum Künstlerkreis um Koenigs hatten auch der Bildhauer Max Klinger und Brütts Jugendfreund, der Maler Hans Olde, gehört. Zum Aufbau des Neuen Weimar berief ihn Olde 1905 zum Professor für Bildhauerei an der Weimarer Kunstschule, wo Brütt die genannte Weimarer Bildhauerschule und Bronzegießerei aufbaute.

Das in Weimar entstandene marmorne Sitzbild Theodor Mommsens (1909) ist

Hintergrund von Heiner Müllers Langgedicht „Mommsens Block“ anlässlich dessen Rückführung an seinen alten Standort vor der Berliner Humboldt-Universität (Sinn und Form, 1993, S. 206-211). Brütts „Nacht“ (1907), die seine frühe Begegnung mit dem Werk von Friedrich Nietzsche durch Leopold Rau verarbeitet, steht heute in der Bauhaus-Universität in Weimar.

Zusammen mit seinen Schülern schuf Brütt die Marmorreliefs von Dichtern und Musikern in der Eingangshalle des 1908 eröffneten neuen Hoftheaters in Weimar. Das Bildnis Friedrich Schiller wurde Grundlage der von Staatsminister Carl Rothe 1909 gestifteten Schillerplakette der Deutschen Schillerstiftung, die 1910 dem Dichter Paul Heyse verliehen wurde.

Brütts als städtebaulicher Angelpunkt konzipiertes Reiterbild des Großherzogs Carl Alexander, enthüllt am 24. Juni 1907, gemahnte an dessen Eintreten für den Deutschen Verfassungsstaat von 1849 im Schleswig-Holsteinischer Krieg. Zeitgleich errichtet mit der denkmalrechtlichen Unterschutzstellung der von Carl Alexander geschirmten Weimarer Altstadt, stand es dem in Weimar verankerten politischen Zugriff auf Berlin im Wege, wurde 1938 entfernt und ist seit 1946 verschollen. 2003-2005 vergewärtigte eine Arbeit von Dieter M. Weidenbach das Reiterbild Brütts auf dem Originalsockel vor Weimars Altstadt. Seit dem 1. Mai 2005 steht diese Vergewärtigung Carl Alexanders vor dem Jagdzeughaus in Bad Berka.

Noch in Weimar konzipierte Brütt den Rathausbrunnen für Kiel in der Form

des Rolandbildes und schuf damit im Anschluss an seine 1904 der Stadt Kiel gestiftete „Schwerttänzerin“ im Vorfeld der geplanten Berliner Olympiade von 1916 ein exemplarisches Monumentalwerk männlicher selbstbewusster Aktdarstellung - wobei das „bronzezeitliche“ Schwert das Standbild mit der eingeschmolzenen Sockelgruppe des Kaiser-Wilhelm-Denkmales „Schleswig-Holstein“ verband und auf die vorpreußische Landesgeschichte verwies. Anlässlich der Neugestaltung des Rathausvorplatzes zu den Olympischen Sommerspielen 1972 wurde die Statue um 180° gedreht und blickt seitdem in Richtung Rathaus. Der „Geistkämpfer“ des Bildhauerkollegen Ernst Barlach wurde nach dem Ersten Weltkrieg das Gegenstück zu Brütts Werk. Brütt war der Gründer der Weimarer Bildhauerschule und Gießerei, die am 1. November 1905 eröffnet wurde und mit den Schwarzburger Werkstätten für Porzellan Kunst zusammenwirkte.

1910 ging Brütt nach Berlin zurück und Gottlieb Elster wurde sein Nachfolger. Vor den später vom Weimarer Bauhaus genutzten Lehrwerkstätten und Meisterateliers im so genannten Kunstgewerbeschulbau stand bis etwa 1926 Brütts „Mädchenfigur“ (1907). Das Ateliergebäude der Bildhauerschule mit Bildgießerei sowie die 1907 im angebauten Südflügel eröffnete Kunstgewerbeschule Weimar gehören seit 1996 zum geschützten UNESCO-Welterbe.

Während seiner Weimarer Zeit (1905-1910) kaufte sich Brütt in Bad Berka ein Haus. 1923 kehrte er ganz in seine Wahlheimat zurück, arbeitete hier weiter und wurde am 17. 9. 1928 Ehrenbürger



„Schwertträger“ von A. Brütt auf dem Rathausplatz Kiel. Enthüllung am 19. 10. 1912. Der Schwertträger war ursprünglich als Teil eines Brunnens konzipiert.

der Stadt. Adolf Brütt starb am 6. November 1939 in Bad Berka.

Seit 2005 findet zu Ehren Adolf Brütts alle zwei Jahre ein Bildhauersymposium in Bad Berka statt, das im Jahre 2009 unter dem Motto: „Vom Bauhaus inspiriert – Möblierung für den freien Raum“ stand.

Aus: Wikipedia: Adolf Brütt.